Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 24. Montag, den 23. März 1812.

An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich gefälligst erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung Statt finden kann. Wer sich später als bis zum 31. d. M. meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlet 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 23. März 1812.

Die Expedition der Pommerschen Zeitung.

Stettin, den 20. März.

Heute ist das fünfte Stück der allgemeinen Gesetzsammlung angekommen, und kann abgeholt werden.

Königl. Preuß. Grenz-Postamt.

Verzeichniß

der von der Universität zu Berlin im nächsten Sommerhalbenjahre, vom 13. April d. J. an, zu haltenden Vorlesungen.

(Beschluß.)

Phisisch-Chemische Wissenschaften.

Allgemeine Physik, Herr Prof. Erman, 3 mal wöchentlich öffentlich.

Experimental-Physik, Herr Prof. Hermbstädt, nach Fischers Lehrbuch der mechanischen Naturlehre, Montag, Mitwoch und Freitag von 5 bis 7 Uhr Nachmittags.

Dieselbe, Herr Prof. Tourte nach eigenen Heften, Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr, oder zu andern, den Zuhörern beliebigen Stunden.

Optik und Farbenlehre, Herr Prof. Fischer, nach dem 8ten Abschnitt seines Lehrbuchs der mechanischen Naturlehre, in 2 Stunden wöchentlich.

Physisch-mathematische Erörterungen über Bewegung Licht und Sterne, Herr Burja, Mitglied der Akademie der Wissenschaften

Eperimental-Chemie, Herr Prof. Tourte, nach eigenen Heften, Montag, Dienstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr.

Von den Bestandtheilen der unorganischen Körper, Herr Prof. Hermbstädt, Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr früh öffentlich.

Von den Gasarten, Herr Prof. Tourte.

Chemische Analysen wird Herr Prof. Klaproth, Montag und Freitag von 3 bis 5 Uhr in den Monaten Mai bis August, im akademischen Laboratorio anstellen.

Pharmaceutische Chemie, nach der Pharmacopoea Borussica mit Experimenten erläutert, wird Herr Prof. Tourte, Mittwochs und Sonnabends von 6 bis 8 Uhr früh, in seinem Laboratorio vortragen.

Die Lehre von den Giften, derselbe 2 Stunden wöchentlich.

Pharma eutisch-chemische Untersüchungen der Arzneikörper, derselbe 2 Stunden wöchentlich.

Naturgeschichte.

Ueber die Grundsätze des Systems der Zoologie und die zoologische Kunstsprache, Herr Prof. Lichtenstein, 2 Stunden wöchentlich öffentlich.

Die ganze Zoologie, derselbe 4 Stunden wöchentlich.

Die Naturgeschichte der Vögel insbesondere, derselbe 3 Stunden wöchentlich im Königl. Museum.

Botanik, Herr Prof. Wildenow, Montag, Dienstag und Donnerstag früh von 7 bis 8 Uhr über seinen Grundriß der Botanik.

Botanische Excursionen wird derselbe Sonnabend früh, wenn das Wetter es erlaubt, anstellen.

Lichenologie, Herr Dr. Flörke.

Geognosie, nebst Beschreibung der Hauptfossilien der Erde, Herr Prof. Weiß, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr.

Physikalische Erdbeschreibung, Herr Dr. Flörke.

Gemählde der Erde, Herr Prof. Zeune, Mittwoch von 5 bis 7 Uhr.

Kameralistische Wissenschaften.

Anfangsgründe der Polizeiwissenschaft, Herr Prof. Hoffmann Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 10 Uhr.

Finanzwissenschaft, derselbe, Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 10 Uhr.

Allgemeine Technologie, Herr Prof. Hermbstädt, täglich von 8 bis 9 Uhr, nach Beckmann.

Oekonomische Botanik, Herr Dr. Flörke.

Forstbotanik, oder Naturgeschichte der Bäume und Sträucher für Forstliebhaber, Herr Prof. Willdenow, Montag und Donnerstag früh von 8 bis 9 Uhr.

Historische Wissenschaften.

Einleitung in das historische Studium, und die sogenannten historischen Hülfswissenschaften, Herr Prof Rühs, nach seinem Entwurf einer historischen Propädeutik, von 7 bis 8 Uhr.

Alte Geschichte, verbunden mit alter Geographie, derselbe 5 Stunden wöchentlich von 8 bis 9 Uhr.

Geschichte der neueren Zeiten, Herr Prof. Rühs, 5 Stunden wöchentlich von 3 bis 4 Uhr.

Statistik der europäischen Staaten, Herr Dr. Stein, Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr, nach seinem Handbuch der Geographie und Statistik, 2te Auflage Leipzig 1811.

Hodoporika, ein Reisekollegium, Herr. Dr. Bothe, 2mal wöchentlich.

Schöne Künste.

Die Technik, Theorie und Geschichte der bildenden Künste bei den Alten, Herr Prof. Hirt.

Die Geschichte der Baukunst, bei den alten Völkern des Orients, derselbe.

Die neuere Kunstgeschichte, ebenderselbe.

Kurze Geschichte der schönen Wissenschaften, Herr Dr. Bothe, 2 Stunden wöchentlich.

Philologische Wissenschaften.

Die Geschichte der griechischen Litteratur Herr Wolf, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 5mal wöchentlich nach eignem Entwurf.

Griechische Alterthümer, Herr Prof. Böckh, 5mal wöchentlich, nach eignem Plan.

Griechische und römische Mythologie Herr Prof. Solger, 4tägig von 10 bis 11 Uhr.

Metrik, Herr Prof. Böckh, 4mal wöchentlich.

Die Republik des Platon, erklärt ebenderselbe, wöchentlich 4mal.

Ueber eines und anderes Stück des Aristophanes, wovon sich brauchbare einzelne Texte in den Buchläden finden, wird Herr Wolf öffentlich in lateinischer Sprache lesen.

Den gefesselten Prometheus des Aeschylus, Herr Prof. Solger, Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 11 Uhr öffentlich.

Plautus Trinummus erklärt Herr Prof. Böckh öffentlich.

Horazens Satiren, erklärt Herr Wolf wöchentlich 3mal.

Herr Prof. Böckh erbietet sich zu Privatissimis.

Anleitung zur Kenntniß der scandinarisch-germanischen Sprachen, mit besonderer Rücksicht auf ihr Verhältniß zur deutschen, nachgewiesen aus den veralteten und Provinzialdialekten, Herr Prof. Rühs, Mittwochs von 4 bis 6 Uhr öffentlich.

Herr Dr. Bothe erbietet sich aufs neue zu den im vorigen Lektionsverzeichniß angezeigten Vorlesungen.

Neuere Sprachen.

Zum Privat-Unterricht in der Italienischen und Englischen Sprache erbietet sich Herr Dr. Grashoff.

Unterricht im Fechten und Voltigiren giebt Herr Fechtmeister Felmy.

Unterricht im Reiten wird auf der Königl. Reitbahn ertheilt.

Oeffentliche gelehrte Anstalten.

Die Königl. Bibliothek wird alle Tage von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Die Sternwarte, der botanische Garten, das anatomisch zootomische und zoologische Museum, das Mineralien-Cabinet, die Sammlung von Gypsabgüssen, von verschiedenen kunstreichen Merkwürdigkeiten werden zum Theil bei den Vorlesungen benutzt, oder können von Studirenden, die sich gehörigen Orts melden, besucht werden.

Salzwedel, vom 19. Februar

Die Nacht vom 14ten bis 15ten Februar war für unsere Stadt fürchterlich. Am Tage vorher hatten wir einen heitern Himmel, aber gegen Abend war er umwölkt; es erhob sich ein gewaltiger Sturm, der anfangs mit starkem Regen und späterhin mit vielem Schnee begleitet war. Plötzlich wurden wir Nachts halb 3 Uhr durch einen fürchterlichen Donnerschlag aus dem Schlafe geweckt. Eine große Feuermasse war auf die Stadt hernieder gefallen. Alles eilte zu den Löschanstalten. Nach 10 Minuten erfolgte ein ähnlicher Schlag; der Blitz fuhr in den hohen Thurm der Marien Kirche, und Feuerfunken stiegen aus dem Knopf desselben hervor. Die Sturmglocken ertönten, aber die Funken wurden nicht mehr wahrgenommen.

Ein muthiger junger Mann klimmt, die eigene Gefahr verachtend, unter dem Toben des Windes bis zur Spitze des Thurms, konnte jedoch nichts entdecken. Der Hr. Maire stellte darauf 3 zur Wache in den Thurm, und alle Bewohner, die Sprützenleute ausgenommen, kehrten, doch nicht ohne Furcht, in ihre Wohnungen zurück. Nach einer Stunde erfolgte ein 3ter entsetzlicher Schlag. Der Blitz fuhr abermals in den Thurm, traf zwey Wächter, warf sie zu Boden und fügte ihnen eine geringe Beschädigung am Arm zu; der dritte, welcher höher als die übrigen stand, blieb unverletzt. Auch diesmal stiegen Funken knisternd aus dem Thurm empor und eine gewaltige Feuermasse ergoß sich über die Kirche und mehrere benachbarte Häuser; die Sturmglocken ertönten von neuem. Voll Entsetzens eilte jeder, der Pflicht gemäß, nach dem ihm angewiesenen Posten; aber auch diesmal verschwanden die Funken und keine Spur des Blitzes ward gefunden. Kaum waren alle in Bewegung, als ein vierter Schlag die nämliche Stelle traf, aber auch den nämlichen Erfolg hatte. Ueberhaupt wurden 5 Schläge gehört. Sie waren sehr heftig, aber mehr einem starken Kanonenfeuer als einem rollenden Donner ähnlich. Das Feuer fiel in Massen vom Himmel und schien ganze Theile der St dt zu bedecken. Kein Bewohner hatte je etwas ähnliches gesehen, keiner eine so entsetzliche Nacht erlebt.

Hätte der Blitz den Thurm entzündet, so wäre höchst wahrscheinlich der größte Theil der Stadt verlohren gewesen; denn der Sturm trieb die Funken von Südwesten grade über die Stadt hin. Es wäre umsonst, den Schrecken und die Angst der Bewohner zu schildern; aber eben so wenig vermag es die Feder, die Gefühle der Dankbarkeit auszudrücken, welche alle Geretteten durchdrangen. Die beyden vom Blitz getroffenen Mitbürger sind außer Gefahr. Man hielt es für Pflicht, ein so seltnes und so furchtbares Naturereigniß bekannt zu machen, weil es dem Forscher Stoff genug zum Nachdenken giebt.

Braunschweig, vom 22. Februar.

In unserer Zeitung wird ein Kaiserl. Dekret vom 2ten Febr. bekannt gemacht, des Inhalts, daß alle von den Soldaten der französischen und verbündeten Armeen gegen die Einwohner, und von den Einwohnern gegen die gedachten Soldaten in dem Arrondissement der großen Armee begangene Verbrechen, von einer aus 7 Offizieren bestehenden Militairkommission gerichtet werden sollen. Jeder, der des unerlaubten Werbens und Spionirens wegen angeklagt wird und sich auf dem Gebiete der großen Armee befindet, soll von der Militairkommission nach dem Militairreglement einer im Kriegsstande sich befindenden Armee bestraft werden.

Se. Königl. Majestät hat die schleunige Ergänzung des Elitenkorps der Jäger-Karabiniers befohlen.

Cassel, vom 2. März.

Gestern, den 1sten März, als an dem zur Austheilung der neuen Fahnen an die Garde bestimmten Tage, begaben sich Se. Maj. nach dem Orangeriepark woselbst 10000 Mann aufmarschirt waren, und nahmen Platz unter einem Zelte. Der Kriegsminister hielt die Fahnen, welche von dem Bischoff und ersten Almosenier eingesegnet, und dann von dem Minister Sr. Maj. überreicht wurden. Nachdem hierauf die Herrn Offiziers von der Garde, Se. Exc. den diensthuenden Generalkapitain an ihrer Spitze, sich an den Fuß der Estrade begeben, und Se. Maj. jedem Obersten die Fahnen seines Korps eigenhändig überreicht hatten, hielten Sie folgende Anrede: „Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten! Ich ertheile euch diese neuen Fahnen an die Stelle derer, welche die Feuersbrunst vom 24sten Nov. vernichtet hat. Diese edlen Versammlungszeichen sind euch zugleich Beweise meines Vertrauens in eure Treue. Von eurer Tapferkeit nur erwarten sie künftig ihren Ruhm. Soldaten! Diese Fahnen werden euch in das Feld der Ehre geleiten; sie tragen die Farben des Vaterlandes, sie haben die göttliche Weihe, euer König ertheilt sie euch, und den Eid, den ihr zu leisten habet, sei: „Ehe sterben, denn sie verlassen." Schwört ihr ihn?" Sogleich riefen alle Offiziere: Wir schwören ihn!" und alle Soldaten der Garde wiederholten den Eid mit feierlichem Enthusiasmus, und durch alle Reihen widerhallte dann der Freudenruf: „Es lebe der König!" Hierauf defilirten sämmtliche Truppen vor Se. Maj., die Korps von der Garde, von Sr. Exc. dem Generalkapitain, Grafen von Wellingerode: die Garnison von Cassel, von Sr. Exc. dem General und Gouverneur, Grafen von Heldring kommandirt. Man bewunderte die vortreffliche Haltung, und die Präzision in den Bewegungen dieser Truppen. Die Königin war in Begleitung der vornehmsten Hofbeamten, in einem kleinen, an der einen Seite des Rasenplatzes angebrachten Pavillon, zugegen, und eine Menge Einwohner von allen Klassen. Die Offiziere, ohngefähr 300, wurden zur Tafel eingeladen, woran die Generalkapitains und die Adjudanten des Königs den Wirth machten.

Vom Main, vom 4. März.

Am 28. Februar gingen durch Frankfurt 190 Polen nach Paris.

Schon den 30. Januar ist der Prinz Heinrich Victor von Wied-Neuwied (geb. 1783.) der im östreichischen Heere mit Auszeichnung gedient hat, auf einer wissenschaftlichen Reise gestorben.

Der Großherzog von Würzburg hat verordnet, daß die protestantischen Pfarrer seines Landes, außer der Wohnung wenigstens ein Einkommen von 500 Gulden haben sollen. Zu dem Ende wird eine Unterstützungskasse für die schlechten Stellen errichtet, zu welcher alle Pfarrer nach Verhältniß, und der Großherzog selbst jährlich eine bestimmte Summe beitragen. Die Wittwen und Kinder eines verstorbenen Pfarrers erhalten den gewöhnlichen Nachsitz, und dann soll die Pfarre noch 12 bis 18 Monaten durch einen Vicar, der 365 bis 400 Gulden erhält, zum Besten der Pfarrunterstützungskasse verwaltet werden.

Wien, vom 28. Februar.

Die bisher in Böhmen gestandenen zwei Bataillons Jäger haben Befehl erhalten, nach Gallizien aufzubrechen.

Man hat bemerkt, daß auf der Börse am 26sten Febr. die Holländischen Dukaten, deren Zug bisher nach Rußland und der Türkei ging, weniger gesucht wurden, als vorhin, und daß sie deshalb im Preise sehr gefallen sind. Ueberhaupt aber hat sich der Kurs merklich gebessert. Viele glauben, daß der Transitohandel der Kolonialwaaren durch die österreichischen Staaten werde verboten werden.

Wien vom 29. Februar.

Mit dem Verkauf der geistlichen Güter geht es, obgleich langsam, fort, nur in Galizien finden sich wenige Käufer. Durch die den Dominien und Gemeinen ertheilte Erlaubniß, die ausgeschriebenen Naturallieferungen in Geld zu entrichten, sind die Lebensmittel im Preise gesunken.

Die Zeitumstände lehren Sparsamkeit, und bei Soupees die man etwa noch giebt, vermißt man die Leckereien, die ehemals gar nicht fehlen durften. Während des Carnevals hatte der Appollosaal nie über 3000, doch aber auch nie unter 1000 Gäste.

Frau von A. erheitert am Geburtstage jedes ihrer Kinder, die Zöglinge des Blinden-Instituts durch ein kleines Fest, bey dem Musik und Spiel nicht fehlen.

Das in Grätz errichtete National-Museum erhält aus allen Theilen von Innerösterreich fortwährend wichtige Beiträge von Alterthümern, Naturalien, Kunstwerken, Industrie-Erzeugnissen, litterarischen und diplomatischen Merkwürdigkeiten.

Von der Donau, vom 12. Februar.

Der serbische Obervorsteher Georg Petrovics (Czerny) ist kürzlich in Belgrad eingetroffen. Unter mehreren Untersuchungen, die derselbe vornahm, wurden auch diejenigen Widerspenstigen, die sich verflossenen Sommer geweigert hatten, ins Feld zu rücken, und viele andere noch aufgehetzt hatten, sich dieser Verordnung nicht zu fügen, angeklagt, und von dem Magistrat zur Untersuchung gezogen. Georg Czerny ließ diese Verbrecher (12 an der Zahl) in 4 Gegenden der Stadt mit dem Tatar Korbats (eine zackige steife Knotenpeitsche) durch 300 Streiche so züchtigen, daß mehrere auf den Tod darnieder liegen.

Die russischen Truppen haben Belgrad verlassen, und sind die Donau abwärts marschirt. Vermög einem umlaufenden Gerücht, will sich Czerny Georg der Pforte unterwerfen, wenn sie seine Forderungen bewilligt, unter

welche vorzüglich gehört, daß sie ihn zum Bassa von Belgrad ernenne.

Aus Serbien flüchten viele Familien auf das ungarische Gebiet.

Zu Triest hat der Generalgouverneur die Erlaubniß des Transithandels, sowohl zu Lande als zu Wasser, publiziren lassen, welches eine ungemein freudige Sensation erregt hat. Es wird deshalb eine ausserordentliche Beleuchtung statt finden.

Lyon ist jetzt das Haupt-Depot aller für Frankreich aus der Türkey über Illyrien kommenden Baumwolle, und den Kaufleuten wird, mit gewissen Beschränkungen, verstattet, daß sie die Zollgebühren für diese Waaren erst bey der Ausfuhr aus den Verwahrungshäusern der Stadt bezahlen dürften.

Türkische Grenze, vom 10. Februar.

General Kutusow ist, wie es heißt, von der Armee, die er bisher kommandirte, abgereiset, und Langeron soll das Commando haben.

Von den ausgezeichneten russischen Feldherrn schreibt man dem General Langeron Thätigkeit und Ruhe, dem General Markoff besondere Lebhaftigkeit zu.

Die russische Armee in der Moldau und Wallachey soll mehrere Truppen zu einer andern Bestimmung abgegeben haben, und aus der Wallachey fangen bey den furchtbaren Rüstungen der Türken die Auswanderungen wieder an. Mehrere Jünglinge des Lizeums zu Bucharest sind, um ihre Studien ruhig fortsetzen zu können, nach Wien gegangen.

Gewöhnlich berichtigt die Zeit die von dem Spekulations- und Partheigeist verbreiteten Angaben. Nachdem es dem G. Markoff gelungen war, die unweit Rustschuk gelagerte türkische Armee zu überfallen, und zur Flucht nach der Festung zu zwingen, so mußte das Corps des Tschapan Oglu, welches auf der Donauinsel bey Slobodse stand, sich ergeben. Zugleich aber gab man vor, daß der Großvezier mit seinen 25000 Mann in Rustschuk belagert gehalten werde. Langeron und Markoff beobachteten allerdings Rustschuk. Da aber die Truppen des Großveziers aus dem Kern der türkischen Infanterie und Kavallerie bestanden, und dagegen die beiden russischen Divisionen durch einen hartnäckigen Feldzug geschwächt waren, so zogen sie sich, vornehmlich auch wegen Mangel an Lebensmittel, auf das linke Donauufer zurück. Der Großvezier besitzt das Zutrauen der Truppen, ist thätig und unermüdet im Felde. Seine Versuche über Slobodse in die Wallachey einzudringen, mißlangen zwar im vorigen Sommer: dies war aber auch das einzige Unglück, das ihm widerfuhr. Bey der frühern Schlacht, die unter den Mauern von Rustschuk vorfiel, zeigte der Großvezier große Entschlossenheit, und wäre es der türkischen Kavallerie gelungen, die Vierecke zu durchbrechen, welche die russische Infanterie bildete, so würde wahrscheinlich der Sieg auf seiner Seite gewesen sein. Manche behaupten, er werde zuerst über die Servier, die bisher seine Flanke beunruhigten, herfallen.

Petersburg, vom 25. Februar.

Zwei Kaufleute und ein Bauer haben wegen Verbesserung des Leinöls, so daß es ohne Dampf ꝛc. das Baumöhl zum Brennen vollkommen ersetzen kann, die Medaillen fürs Nützliche erhalten.

In dem Dorfe Saschelka brachte kürzlich eine Bauersfrau 2 Knaben und 2 Mädchen leicht zur Welt, und befindet sich mit ihnen wohl.

Calcutta, der Hauptstadt in Bengalen, vom 26. August.

Die englischen Missionarien, welche von Otahaity nach Port Jackson in Neu-Süd-Wales zurückgekehrt sind, rechtfertigen sich öffentlich gegen den Vorwurf: daß sie auf jener Insel, die viel Zuckerrohr liefert, eine Rumbrennerey und Handlung errichtet, und an den bürgerlichen Kriegen Theil genommen hätten. Sie beschäftigen sich jetzt mit Unterweisung der Kinder der Deportirten, wünschen aber, nach den Inseln, die tiefer in der Südsee liegen, zurückzukehren.

In der Colonie auf Neu Süd-Wales werden jetzt Untersuchungen gegen solche Personen angestellt, die sich weitschichtige Ländereyen und die Heerden der Regierung zugeeignet haben.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiserl. französische Gesandte der Herzogl. sächsischen Höfe, wird bey jedem einzelnen Hofe sein Kreditiv persönlich übergeben. Nach einer Aufforderung dieses Gesandten soll jeder französische Soldat, der nicht mit Ordre oder Marschroute versehen ist, als Deserteur arretirt und nach Erfurt transportirt werden.

Bey der französischen Armee befinden sich jetzt 14 Marschälle, 10 Inspekteren und Generalobersten, 165 Divisionsgenerale, 324 Brigadegenerale ꝛc. Die Armee zählt 130 Linien-Infanterie Regimenter, 28 Regimenter leichter Infanterie, und 84 Kavallerieregimenter; nämlich 2 Karabinier-, 14 Kürassier-, 30 Dragoner, 7 Chasseur und 11 Husarenregimenter, desgleichen 9 Artillerie-Regimenter zu Fuß, und 6 Regimenter reitender Artillerie, 27 Bataillons vom Artillerie-Train.

Das reine Einkommen der Krone von sämmtlichen russischen Bergwerken beläuft sich auf 6,463535 Rubel.

In den österreichischen Staaten erscheinen gegenwärtig eilf deutsche Zeitungen, eine lateinische, eine neugriechische, eine ungarische, eine polnische und zwey böhmische. Keines der Journale, die im Jahre 1811 existirten, hat aufgehört.

In dem Gebährhause zu Copenhagen, wurden von 1788 bis 1808 aufgenommen 20,426 Wöchnerinnen, worunter 1531 verheirathete und 18,695 unverheirathete. Es starben von ihnen 403. Geboren wurden 20,556 Kinder, worunter 2527 todtgeboren, 3419 nahmen die Mütter wieder mit, und 14610 blieben in der Anstalt.

Herr Daurion Lavaisse hat jetzt zu Paris Nachrichten über die neue Republik der 7 vereinigten Provinzen von Venezuela herausgegeben. Er nennt sie Caracas, Cumana, Barcelona, Varinas, Merida oder Maracaibo, Coro und Guiana. (Engl. Journale weichen etwas hiervon ab, und nennen wohl richtiger statt Coro und Guiana, Truxillo und Margarithe.) Das sehr fruchtbare Land soll auf 48000 Lieues, gegen eine Million Einwohner, und bisher der Krone 1,800,000 Piaster eingetragen haben. Die Einfuhr wird auf 5½ Mill. Piaster angeschlagen, und der Hauptstadt Caracas, wo viel Luxus herrscht, eine Bevölkerung von 50000 Seelen gegeben. Zwischen dem Guariche und dem Orinoco haben die Engländer seit drei Jahren einen Hafen angelegt, unter dem Vorwande Holz für ihre Marine zu fällen, dürften aber, wenn man ihnen freie Hand läßt, ein zweites Gibraltar daraus machen.

Die Apenninen sind im Norden der Ligurischen Küste mit den schönsten Waldungen bedeckt, die aber bisher unbenutzt blieben, weil keine Straßen vorhanden waren, um

das Schiffbauholz nach der Küste zu bringen. Jetzt werden auf Kaiserl. Befehl mehrere solcher Straßen angelegt, um die Schiffswerfte von Genua, und am Golf von Spezzia rc. mit Holz zu versehen.

In Stockholm giebt es ein eigenes Ammen-Comtoir, auf welchem alle Personen, die Ammenplätze suchen, sich melden müssen, und nach ihrer physischen und moralischen Tauglichkeit untersucht, und in ein Protocoll eingetragen werden, so daß wer eine Amme bedarf, sich bei diesem Comtoir melden kann. Man will bemerkt haben, daß seit dieser Einrichtung die venerischen Krankheiten sich vermindern.

Rede, gedichtet von Tiedge, gesprochen von Demoiselle Beck.

Wie tief in Nacht das Leben sich auch hülle,
Wenn sich ein heilger Strahl aus unserm Blick verlor:
Er waltet heilig fort, heilig fort, in unerschöpfter Fülle;
Die angewärmte Saat grünt hinter ihm empor.
Ein solcher Strahl war Sie, die wir die unsre nannten;
Luise leuchtete des Himmels Widerschein
In jedes Herz, und alle Herzen brannten
Im weihenden Gefühl, die Ihrigen zu sein,
Die Ihrigen zu sein, durch das, was im Gemüthe
Des Edlen göttlich ist, durch Menschensinn und Güte.
Und wo im Schatten, unter Druck und Pein
Ein hülflos Dasein sich verhärmte,
Da trat, wie Gottes Sonnenschein,
Errettend zu der Noth die Menschlichkeit hinein:
Das ist die Saat, die jener Strahl erwärmte.

Als sie der Erde sich entrang,
Da wehte sanft und warm aus jenem Lichtgefilde,
Wohin empor sich die Erhabne schwang:
Ein Geisterhauch daher, der jede Brust durchdrang:
Es war ihr Athemzug, nach einer That der Milde.
Wer mag der Wirkung Summen messen,
Die still hervor aus einem Leben gehn,
Das wir nicht mehr hienieden wandeln sehn? —
Sie sind nicht unfruchtbar, die heiligen Cypressen,
Die um der Edlen Urne wehn!
O nahet euch, ihr Sinn- und Thatgenossen!
Es blühn, wie angeweht von reiner Himmelsluft,
Zwei edle Zweige, frisch der Menschlichkeit entsprossen,
Seht, sie vereinen sich zum Kranz um ihre Gruft!
Hier unter diesem richten sich die Kinder
Der Dürftigkeit von der Vernichtung auf,
Dort unter jenem blüht, für Kinder
Des mildern Glücks, ein Kranz der höhern Bildung auf.
Die beiden Zweige, die schon edle Früchte trugen,
Sie stehen kräftig da, ihr voller Wuchs gedeiht,
Durch deine Pflege, Geist der edlen Menschlichkeit;
Und doch der Boden, wo sie Wurzel schlugen,
War eine thränenvolle Zeit.
Des Volkes Vater half die Pflanzung heilig pflegen,
Und wie ein hoher Gottesseegen,
Hat sie sein Blick der Huld geweiht.

Du ferne Heilige, nichts konnt' uns Dich vergüten:
In Deinen Geist ein Denkmal Dir zu weihn,
Nur das vermochten wir, um näher Dir zu sein!
O schau herab! es sind ja Deiner Tugend Blüthen,
Die wir auf Deine Urne streun.
Du lebst im heiligen Gedächtnißbilde;
Du bist die unsre noch, wir streben hier, durch Milde
Und ächten Menschensinn die Deinigen zu sein.

Publikandum.

Es hat uns der Herr Hoffiskal Zitelmann, Nahmens der Kirchen zu Kuhblanck, Belckow und Reckow, angezeigt, daß die denenselben zugehörigen Pfandbriefe und Zinsscheine 1.) auf das Guth Klotzen, Neustettinschen Kreises, sub No. 7., über 200 Rthlr. in Courant; 2.) auf das Guth Stolpe, Usedom-Wollinschen Kreises, sub No. 56., über 100 Rthlr. in Cour., in einem zu Belckow am 8ten August 1802 entstandenen Brande, mit verbrannt sind, und er hat auf Amortisation dieser Pfandbriefe nebst Zinsscheine, und Ausfertigung neuer angetragen; welches dem Publiko hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 26ten März 1812.

Königl. Preuß. Pomm. General Landschafts-Direktion.

Bekanntmachungen.

Die Königl. Regierung von Pommern hat mir die Verifikation der Scheidemünze für hiesigen Ort, und zwar vorläufig auf einen Monat, aufgetragen. — Das Verifikations-Büreau wird zu dem Ende den 25sten dieses in dem Lokale des Banko-Comtoirs eröfnet, und die zu verifizirende Münze, von diesem Tage an Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen werden. — Die Kosten sind auf ⅓ von Hundert festgesetzt, der Eigenthümer des Geldes muß aber entweder das Papier zu den Duten und die Beutel liefern, oder dafür Vergütigung leisten. Stettin den 19ten März 1812. Gebert, Banko-Direktor.

Ein vieljähriger Hauslehrer, der zugleich Französisch schreibt und spricht; ist durch die Zeitumstände in Unthätigkeit gesetzt: und nimmt jede billige Bedingung zum Unterkommen sogleich an. — Zeugnisse seiner Führung und Kenntnisse zeigt gefälligst vor, das Intelligenz-Comtoir in Stettin.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Handlungsdiener, welcher zu Ostern d. J. seine gegenwärtige Condition verläßt, wünscht zu jener Zeit in einer Materialhandlung in oder außerhalb Stettin anderweitig placirt zu werden. Die Zeitungs-Expedition zu Stettin wird darüber näher Auskunft geben, an welche auswärtige Briefe deshalb unter der Addresse A. B. C. erbeten werden.

Eine Stute, 4 Fuß 11 Zoll hoch, und ein Wallach 5 Fuß hoch, beide 3 Jahr alt, polnischer Raçe, von Farbe Füchse mit feinen Blässen, und gänzlich fehlerfrei, werden zwischen dem 26sten und 31sten d. M. allhier in Stargard zum Verkauf stehen, und die Zeitungs-Expedition zu Stargard wird den Ort, wo? näher anzeigen.

Verlobung.

Unsere am 18ten d. M. geschehene Verlobung melden hiemit unsern Freunden und Verwandten ergebenst. Stettin den 20sten März 1812.

J. G. Schreiber. Friederika Schultz.

Todesfall

Kaum ist die Wunde geheilt, die über den frühen Tod einer geliebten Tochter und Schwester im verflossenen Jahre blutete; so schlägt uns das Schicksal eine noch tiefere Wunde über den Verlust unsers geliebten Sohnes und Bruders, des Schiffskapitain Johann Christian Miller, welcher den 28sten Februar aus unsrer Mitte durch den Tod nach einem Krankenlager von eini-

gen Wochen zur innigsten Betrübniß unser Aller, indem wir ihn, den liebevollen Sohn und den gutgesinnten Bruder in einem Alter von 30 Jahren beweinen, gerissen. Wir fühlen diesen schmerzhaften Verlust tief, sehr tief, da mit seinem Hinscheiden alle unsre Erwartungen und Hoffnungen zu Grabe getragen sind. Unsern und seinen nahen und entfernten Freunden machen wir diesen für uns unersetzlichen Verlust hiermit schuldigst bekannt, verbitten aber alle schriftliche Beileidsbezeugungen, die nur unsern Schmerz vermehren würden. Groß-Ziegenorth den 2ten März 1812.

Die Eltern und Geschwister des Verstorbenen.

Schiffer Johann Miller.
Louise Concordie Millern geb. Jordan.
Johanna Maria Dorothea Miller.
Friedrich Wilhelm Miller.
August Ferdinand Miller.

Guthsverpachtung.

Das im Saatziger Kreise belegene Ritterfreye Guth Parlin, soll den 2ten April d. J. von Trinitatis d. J. ab, auf 6 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Herr Stadtgerichts-Assessor Fromm wird diesen Termin zu Stargard in seinem Hause auf dem Markte Vormittags 10 Uhr abhalten. Die Anschläge und Bedingungen sind auf dem Guthe so wie in Stargard bey dem Herrn Assessor Fromm einzusehen. An letztern Orte finden sich auch Karte und Vermessungsregister. Das Guth wird jetzt für eigene Rechnung bewirthschaftet, und kann sich ein jeder, welcher es zu sehen wünscht, bey dem Oeconomie-Inspector Herrn Bergemann zu Parlin melden. Das Guth Parlin, welches separirt ist, ist 1 Meile von Stargard, ½ von Massow und 4 Meilen von Stettin entlegen, und hat sehr guten Mittelboden. Das Hauptguth Parlin besteht aus

1225 Morgen 106 Ruthen urbaren Acker,
194 — . . Wiesen,
4 — . . Gartenland,
1183 — . . Hütung u. Bruchland,
133 — . . Seen.

Das dazu gehörige Vorwerk Ludwigsfrey aus

294 Morgen 130 []Ruthen Acker,
14 Morgen 94 []Ruthen Wiesen,
1 Morgen 60 []Ruthen Gartenland.

In jedem der bewirthschafteten drey Felder ist eine Einsaat von ohngefähr 22 Winspel Winteraussaat anzunehmen. Es findet sich ausser hinlänglichem Zug- und Rindvieh eine halb veredelte Schäferey von ohngefähr 1500 Schaafen. Die zu Parlin befindliche Brennerey ist nicht unbedeutend und sichert gute Ausfutterung des Viehes. Stargard den 2ten März 1812.

Meding, Vormund der minorennen Tochter des verstorbenen Besitzers Hrn. rc. Simon.

Verpachtung.

Das mit Trinitatis dieses Jahres pachtlos werdende Amts-Vorwerk Zabelsdorff nebst Buchholtz, soll auf anderweite 3 Jahre bis Trinitatis 1815 verpachtet werden. Hiezu habe ich einen Termin auf den 28sten März dieses Jahres des Vormittags auf der Amtsstube in Cöslin angesetzt; wozu ich Pachtliebhaber hiemit einlade. Cöslin bey Alt-Stettin den 4ten März 1812.

Der Amtsrath Jugermann.

Wiesenverpachtungen.

Es soll die dem Dorfe Grabow gegenüber im ersten Schlage belegene, und aus 4 Pommerschen Morgen bestehende Wiese, im Termin den 24. März d. J. Vormittag um 10 Uhr, in der Klosterstube dem Meistbietenden auf 3 Jahre, von Michael 1811 bis 1814, in Pacht überlassen werden. Stettin den 9ten März 1812.

Die Armen-Direktion.

Eine Wiese, 2 Morgen 44 Quadrat Ruthen groß, beym Blockhaus im 2ten Schlage gelegen, ist zu vermiethen; man melde sich deshalb auf der großen Lastadie Nr. 212.

Bekanntmachungen

Diejenigen, welche Zinsen von den von Heyden-Uchtenhagenschen Güthern beziehen, haben sich nunmehro dieserhalb an den Herrn von Trebra auf Rügenthall bey Stargard zu verwenden. Hermelsdorff den 10ten März 1812.

Obenaus, Prediger.

Wenn in dem diesjährigen Kalender der hiesige Frühjahrsmarkt abermals unrichtig auf den Dienstag nach Quasimodogeniti angesetzt worden; so wird dem commercirenden Publiko hiedurch bekannt gemacht, daß gedachter Markt nicht auf den Dienstag, sondern auf den Freitag nach Quasim. den 10ten April abgehalten werden soll, und ist Tages vorher Viehmarkt. Pölitz den 13. März 1812.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeigen.

Am 2ten April sollen in Blumberg, zwischen Pencun und Schwedt, im dortigen Pfarrhause Theilungshalber, gegen baare Bezahlung in Courant oder in Scheidemünze a 1⅓. dem Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Kühe, Schaafe, Schweine, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, ein Stuhl- und ein Ackerwagen, Spiegel, Glas, Möbeln und Hausgeräth u. a. S. Kauflustige belieben sich Morgens um 8 Uhr einzufinden. Pencun den 15ten März 1812.

Suckow.

Auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, sollen am 8ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Amte Massow, Uhren, Tabatieren, Gold- u. Silbergeschirr, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Betten, Leinen, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirre, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welcher Auktion ich Kauflustige hierdurch einlade. Stargard den 19ten März 1812.

Rempe.

In Termino den 13ten April dieses Jahres sollen in Rötzenhagen a. bey Schlawe im herrschaftlichen Hofe: 9 Pferde, 50 Kühe, einiges junges Vieh, 15 Schweine, Federvieh, Kupfer, Zinn, Eisen, Gesindebetten, Wagen und Ackergeräth, auch Meubles und Hausrath, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; welches zu eines jeden Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird. Schlawe den 16ten März 1812.

Die Vormünder der minorennen v. Steinkeller.

Es sollen den 15ten May d. J., 29 alte und 16 junge Parforce-Hunde, so wie auch einige Saubetz-Hunde von

vorzüglicher Race; erstere entweder in einer Meuthe, oder theilweise, letztere aber einzeln, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, zu Boytzenburg in der Uckermark meistbietend verkauft werden. Liebhaber werden ersucht, an gedachtem Tage sich bey Unterzeichnetem einzufinden. Boytzenburg den 16ten März 1812.

Gené, Gräflich von Arnimscher Forst-Inspektor.

Schiffsverkauf.

Im Wege der Execution, soll das dem Schiffer Ulrich zu Luckow zugehörige, bei Alt Luckow, 1¼ Meile von Ueckermünde, liegende Jagdschiff, mit dem vollständigen Inventario, 28 Commerz Lasten groß, und von Sachverständigen zu 1916 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. taxiret, am 4ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, zu Alt-Luckow, in dem dortigen Forsthause, öffentlich, dem Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber laden wir zu diesem Termin ein, und hat der Meistbietende den Zuschlag sofort zu erwarten, falls solches nicht besondere rechtliche Umstände verhindern. Ueckermünde den 25. Februar 1812.

Königl. Preuß. Vorpom. Domainen-Justiz-Amt Ueckermünde. Dickmann.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Da ich mein Haus bereits verkauft habe, so werde ich mein sämmtliches Handwerkzeug, worunter sich ein sehr guter großer Amboß nebst Blasebalg befindet, am 26sten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, versteigern lassen; wozu ich Kauflustige einlade.

Lacour, Schlössermeister. Rödenberg No. 238.

Auf Verfügung Eines Königl. Preuß. Stadtgerichts, sollen am 24sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen, Pladdrien No 125 verschiedene Sachen, als: Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Blech, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, auch 4 Wagenräder mit Eisen beschlagen, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctioniret werden. Stettin den 17ten März 1812. Roussel.

In der am 24sten dieses Monats bey dem Assessor Roussel anstehenden Auktion, werden auch eine goldene Repetiruhr, 2 Wanduhren, eine die 14 Tage und die andere die 8 Tage geht, auch verschiedene neue Waaren mit vorkommen.

Auktion über eine Parthei Compositions-Coffee, den 25. März Nachmittag 2 Uhr, in der Kuhstraße No. 298.

Den 26sten März c. Nachmittags um 2 Uhr Auction über eine Parthey ledige Weinstückfässer, welche a tout prix im Keller unter dem Hause No. 69, gr. Oderstraße, verkauft werden sollen.

Den 1. April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in Fort preussen, im Gänzeltschen Hause No. 12, zwey ganz komplette Weberstühle, zum Zwillig und Damast, gegen baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden. Die Stühle können zu allen Zeiten im gedachten Hause besehen werden. Stettin den 9ten März 1812.

Roussel. Von Auftragswegen.

Zum öffentlichen Verkauf des aus dem abgebrannten Nicolai Kirchenthurm erhaltenen Eisens, Kupfers und andern Metalls, ist ein Termin auf den 2ten April c. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 24. Februar 1812. Die Oekonomie-Deputation.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine viersitzige noch sehr dauerhafte Chaise vorzüglich zum Reisen, stehet um einen sehr billigen Preis No. 115 am Pladdrin, zum Verkauf.

Une voiture tres solide et propre pour quatre personnes et dans un tres bon état est a vendre a un prix très modique au Pladderin No. 115.

Franzweine, Graves, Medoc, Cahors, Barcelloner, Mallaga, Madera, Pedro Ximenes, Romm, Franzbranntwein und französ. Essig, zu billigen Preisen, bey

Wachenhusen & Prutz, Schuhstrasse No. 860.

Neue Smirn. Rosinen und schönen gelben Stangenschwefel, offerirt zu billigen Preisen

S. F. Winckelsesser.

Dänische Kreide offerire ich zum Verkauf

C. F. Langmasius.

Vorzüglich schöne Petersburger Flachsbeede, und neuer Libauer Säeleinsaamen, bey Wachenhusen & Prutz, Schuhstraße No. 860.

Weiße und rothe Franzweine in Oxhoften und kleinen Gebinden, sind zu billigen Preisen zu haben, bey

H. C. Manger.

Einländischer Rumm zu billigen Preisen, bey

Darckow.

Weißen und rothen Kleesaamen, Luzerne, Esparzette, Raigras und Runkelrübensaamen, von bester Güte, bey

Wilh Pfarr. Mönchenstraße No. 596.

Häuserverkauf ꝛc. in Stettin.

Ich bin willens, mein in der Königsstraße sub No. 181. belegenes Haus, welches zu jeder Handlung und jedem Gewerbe geeignet ist, und in welchem, außer der schon befindlichen Brennerey- und Destillationsanstalt, auch eine Brauerei sehr bequem angelegt werden kann, weil außer dem schon vorhandenen Lokale, eine engl. Darre, auch eine Pumpe mit vorzüglich gutem Wasser auf dem Hofe befindlich ist, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Ich fordere also hiemit Kauf- und Miethslustige auf, sich mit mir in Unterhandlung einzulassen; Auswärtige aber ersuche ich, sich in postfreyen Briefen dieserhalb an mich zu wenden. Stettin den 10ten März 1812. Michael Schröder.

Die Erben des verstorbenen Bäckermeister Kutz wollen ihr allhier in der Splietstraße sub No. 103 belegenes Haus nebst der dazu gehörigen, am Dammschen See bey der sogenannten Leingrube belegenen halben Hauswiese verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich am 20sten May dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr, in dem gedachten Hause einzufinden. Stettin den 3ten März 1812.

Jüterbock, Justiz-Commissarius.

Quartiers-Gesuch.

Ein Lokal von 4 bis 5 Stuben parterre, bey welchem ein guter Keller und eine Feurung, worin ein Mauerkessel angebracht werden kann, seyn muß, wird zu Johanny dieses Jahrs oder auch gleich, zur Miethe gesucht. Den Miether weiset die Zeitungs-Expedition in Stettin gefälligst nach.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube und Kammer ist im Hause No. 728 der kleinen Wollweberstraße zum 1sten May zu vermiethen.

Zu Ostern ist auf den Schweitzerhofe eine Remise zu vermiethen. Stettin den 20sten März 1812.
C. F. Lafosse.

Zwei Stuben und ein Vorzimmer sind eine Treppe hoch, mit auch ohne Mobilien, sogleich oder auf Ostern, in meinem Hause zu vermiethen. Stettin den 18. März 1812.
B. W. Oldenburg.

Eine, für jedes Ladengeschäft ganz vorzüglich passende, Wohnung ist zu vermiethen, und kann schon den 1sten April dieses Jahres bezogen werden. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren. Stettin den 7ten März 1812.

Eine Stube mit Meubel, parterre, ist sogleich zu vermiethen, in der großen Ritterstraße No. 812.

Speicherböden zu vermiethen, ein Haufen Heu in Grabow zu verkaufen; Nachricht darüber in der Oderstraße No. 70.

Es ist das Haus unter No. 490, am Zimmerplatz gelegen, zum 1sten April zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man in der Kuhstraße No. 283.

Im Hause No. 202 auf der großen Lastadie ist die Unter-Etage, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, einer Küche, einem Laden und Remise, zum 1sten Junii d. J. anderweitig zu vermiethen; die Bedingungen erfährt man in der Reifschlägerstraße No. 50. Stettin den 6ten März 1812.

Das auf der großen Lastadie sub No. 204 belegene Haus soll den 1sten April d. J. anderweitig, entweder getheilt oder auch zusammen vermiethet werden; in dem Unterhause befinden sich ein Materialladen, 2 Stuben, Küche Kammer, und in der 2ten Etage 3 Stuben, Alkoven und Kammer nebst einer Dachstube, einer großen Remise auf dem Hofe, 2 Boden und Holzgelaß; das Nähere ist bey dem Reifschläger Kruse am Heumarkt No. 135 zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Aechtes von Cölln kürzlich bey dem Kaufmann Hellwig, große Oderstraße No. 12. zur Niederlage angekommenes Eau de Cologne, das Glas à 16 Gr. in 4½, so wie sich derselbe auch mit vorzüglich schönen Magdeb. Cichorien-Coffee, grüner bunter Seife, Schlesischen Eisen und Kalk bestens empfiehlt. Stettin den 14ten März 1812.

Ich wohne jetzt in dem Hause der Handlung Jahn & Dohrn hieselbst, Breitestraße No. 365, parterre. Mein Geschäftszimmer ist am Hofe zur rechten Hand. Stettin den 14ten März 1812.
Geppert,
Justiz-Commissarius.

Da ich meinen Laden aus der Schuhstraße bey dem Herrn Kaffke am 25sten d. M. wieder fort nehme, und solchen in meinen alten Lokal in der Frauenstraße No. 875. wieder öfnen werde, so zeige ich solches meinen Handlungsfreunden hiemit ergebenst an. Zugleich avertire ich sie, daß ich eine Niederlage von Strohhüthen, aus der ersten Fabrique in Berlin erhalte, wovon bereits ein Probenvorrath der allerneuesten Fazons angekommen ist. Stettin den 17ten März 1812. C. L. Diedrich.

J'ai l'honneur de prevenir le public ainsi que mes ami de commerce, qu'à compter du 25èm du courant ma boutique depuis quelque tems dans la maison de Mr. Kaffke dans la Schuhstrasse, sera de nouveau arrangée dans mon ancien Local, Frauenstrasse No. 875. Je dois en même tems leur fair observer que j'aurai un magazin de meilleurs chapeaux de paille de la première Fabrique de Berlin, des quels je viens d'obtenir les chantillons du dernier goût. Stettin le 17èm Mars 1812. C. L. Diedrich.

Meine bisher an der Kuh- und Breitenstraßen-Ecke geführte Lederhandlung habe ich itzt in die Reifschlägerstraße sub No. 133 verlegt, und bitte meine geehrten Kunden mich auch hier mit ihren Besuchen zu beehren. Stettin den 22. März 1812. E. G. Eckstein.

Es wird eine alte kupferne Brantweinblase, so circa 330 bis 360 Quart groß ist, zu kaufen verlangt. Nähere Nachricht in Stettin, Frauenstraße No. 897.

In der großen Dohmstraße No. 670. steht eine sehr schöne, noch wenig gebrauchte, Branntweinsblase, 1046 Quart Größe, nebst Schlange und Kühlfaß zum Verkauf. Stettin den 20sten März 1812.

Mich auf meine Anzeige vom 28sten Februar d. J. beziehend, mache ich hierdurch bekannt, daß ich den frisch gebrannten Rüdersdorffer Kalk die Tonne zu

Zwey Thaler Sechs Groschen
Preuss. Cour.

hieselbst verkaufen werde. Kalkbrennerey Carlsfelde, bey dem Eisen-Hüttenwerk Torglow, den 16ten März 1812. Friedrich Buschick.

Da ich willens bin, bey meiner in der Stadt belegenen Wassermühle, eine unterschlägige Oehlmühle anzulegen, und mich deshalb bereits bey der Königl. hochlöbl. Regierung zu Stargard gemeldet habe; so fordere ich, nach Vorschrift des Edicts vom 28sten October 1810 §. 6. und 7. einen Jeden, der dadurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchten möchte, hiemit auf, seine Widersprüche bey der Königl. hochlöbl. Regierung und bey mir nach Maaßgabe obigen Edicts binnen 8 Wochen präclusivischer Frist einzulegen. Colberg den 3ten März 1812.

Der Mühlen-Inspector Fischer.